

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 87 (2012)
Heft: 12

Rubrik: Zu guter Letzt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HUMOR

Chefarzt vermisst

Der Chefarzt der Nervenheilstalt ist spurlos verschwunden. Trotz intensiver Suche wird er nicht gefunden.

Da klopft dem Assistenzarzt ein Patient auf die Schulter: «Sie, ich habe einen schweren Fall in der Zelle verwahrt. Der behauptet, er sei unser Chefarzt.»

Priesterliche Warnung

Zwei Priester fischen neben einer Strasse. Ein Auto kommt, und sie halten eine Tafel hoch: DAS ENDE IST NAHE. KEHRE UM, SOLANGE DU NOCH KANNST.

Der Autofahrer kurbelt die Scheibe runter und brüllt: «Haut ab, ihr dummen Fanatiker!»

Er fährt weiter, zehn Sekunden später hört man ein lautes PLATSCH.

Der eine Priester schaut den anderen an: «Wir hätten wohl doch gescheitert geschrieben: ACHTUNG, BRÜCKE KAPUTT.»

Lebenslänglich

«Du, was ist denn mit dem Meier los?»

«Ach, der hat lebenslänglich bekommen.»

«Warum denn das?»

«Der hat seinem Geschäftspartner die Wagentüre aufgehalten.»

«Und dafür kriegt er lebenslänglich?»

«Na ja, bei 200 km/h ...»

Mutterliebe

Der kleine Maxli kommt von seiner ersten Therapiestunde nach Hause.

Die Mutter: «Was sagt der Psychologe zu dir?» Maxli: «Ich habe einen Ödipus-Komplex.»

Die Mutter: «Ach, alles halb so schlimm, solange du dein Mutti lieb hast.»

Kecker Hansli

Es läutet an der Tür. Der kleine Hansli öffnet, im Mund eine Davidoff, in der Hand ein Glas Cognac.

Verwirrt fragt der Vertreter: «Sind deine Eltern da?»

Hansli grinst: «Sieht es so aus?»

Wundersame Wandlung

Ein Mann steht zum erstenmal in seinem Leben vor einem Lift.

Eine alte Dame steigt ein.

Und kurz darauf kommt eine junge, attraktive Frau aus dem Lift.

Da murmelt der Mann vor sich hin: «Wahnsinn! Da muss meine Frau auch einmal rein.»

GRIPEN

Saab nimmt Stellung

Seit der Bekanntgabe der Schweizer Typenwahl am 30. November 2011 steht das Beschaffungsverfahren im Zentrum des Interesses und der Debatten verschiedener Interessengruppen. Häufige Fragen betreffen die Risiken hinsichtlich Kosten und Verzögerungen des Programms.

Das Gripen-E-Programm baut auf einer langen Tradition auf. Wir von Saab möchten darauf hinweisen, dass wir über mehr als 75 Jahre Erfahrung in der Entwicklung, Gestaltung, Fertigung und Herstellung von kommerziellen und militärischen Flugzeugen für schwedische und internationale Kunden verfügen. Wir sind nicht nur in der Lage, sondern auch fest entschlossen, die verlangten Versionen gemäss den vertraglichen Bestimmungen und innerhalb des Zeitplans zu liefern.

Saab und die schwedische Regierung arbeiten seit über dreissig Jahren mit Gripen. Das Programm war erfolgreich und kosteneffizient, und die schwedischen Behörden konnten das Budget einhalten, was ein Beweis für unseren Erfolg ist.

Im Gegensatz zu anderen Flugzeugherstellern minimiert Saab die Risiken und maximiert die Effizienz, indem wir handelsübliche Produkte verwenden. Beim neuen Triebwerk des Gripen E handelt es sich beispielsweise um das F414-Triebwerk von General Electric, das auch beim F/A-18E/F verwendet wird. So werden nicht nur die Risiken vermindert, sondern auch zukünftige Probleme im Zusammenhang mit einer möglichen Überalterung minimiert.

Die Betriebskosten pro Flugstunde werden unterschiedlich definiert. Eine Methode zur Berechnung dieser Kennziffer besteht darin, die Mehrkosten für einen einständigen Flug zu ermitteln, eine andere darin, die gesamten Betriebskosten der Luftwaffe durch die Anzahl geflogene Stunden zu teilen.

Wenn Saab – oder irgendein Lieferant – über die Kosten pro Flugstunde spricht, dann sind darin üblicherweise variable Kosten wie Treibstoff, Ersatzteile, Reparaturen und Wartung eingeschlossen, so dass das Ergebnis aussagekräftig und repräsentativ ist. Wie auch immer, internationale Experten würden mit uns einig sein, dass der Gripen im Vergleich zu allen auf dem Markt erhältlichen alten oder neuen Kampfflugzeugen das am günstigsten zu betreibende Flugzeug ist.

*Richard Smith,
Direktor Gripen für die Schweiz*

FORUM

Anerkennung

Vor mir liegt die November-Ausgabe des SCHWEIZER SOLDAT, die mich über das Wochenende voll beschäftigt hat. Ich möchte schlicht und einfach zu diesem Wurf ganz herzlich gratulieren.

Was Ihr hier an Wissenswertem, an Vertiefendem und vor allem auch an Perspektivischem vorlegt, ist in der Tat so, dass die Unterzeile des SCHWEIZER SOLDAT, nämlich «Die führende Militärzeitschrift der Schweiz» diesen Namen verdient.

Ich habe mit grossem Interesse die Mehrheit der Beiträge durchgelesen und muss sagen, dass das, was Ihr hier bringt, seinesgleichen in den übrigen Publikationen sucht. Ich wollte Euch dies nur kurz sagen. *Brigadier Franz Zölch, Bern*

Gratulation

Soeben habe ich Ihren Leitartikel gelesen und möchte mich bei Ihnen spontan für die klaren Worte und den Mut zur Publizierung bedanken. Ich teile Ihre Beurteilung der Situation.

Die Willensnation Schweiz wird nur weiter Bestand haben und ihren Wohlstand halten können, wenn wieder der Bürger und das Bürgertum den «Share of Mind» und die «Werte» in der öffentlichen Diskussion und in der Politik prägen können.

Ich wünsche mir, dass die in Ihrem Standpunkt geäusserten Ansichten Eingang in die öffentliche Diskussion finden. Herzlichen Dank für Ihr Engagement. *Adrian Flückiger, Bern*

Lob für Mathias Müller ...

Die November-Nummer vom SCHWEIZER SOLDAT ist wieder grossartig. Besonders herrlich ist der Artikel von Oberstlt i Gst Mathias Müller zum Thema «Hässliche Soldaten». Ihm gebührt ein spezieller Lobeskrantz! *Four Reichert, Basel*

... und für Simon Küchler

Ich habe soeben den Artikel von Simon Küchler in der November-Nummer des SCHWEIZER SOLDAT gelesen. Besten Dank dafür, der Artikel spricht mir aus dem Herzen.

Tausenden von ehemaligen Wehrmännern wird es auch so gehen, sie sind grundsätzlich der Armee wohlgesinnt.

Sie sehen und hören aber, was da alles nicht oder nur halb funktioniert, und haben keine Möglichkeit, diesen staatschädigenden Prozess umzukehren. *Wm Peter Gunz, Eschlikon*

MILITÄRSPORT

Aufklärer gewinnen die Bieler 100-Kilometer-Stafette Militär

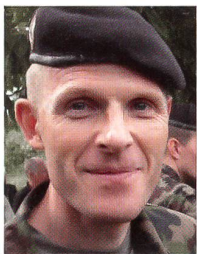
In Ergänzung zum Bericht über den Bieler 100-Kilometer-Lauf.

Bei den Männern gewann David Girardet (Belfaux) in der ausgezeichneten Zeit von 7:04.16,0. Bei den Frauen gewann Denise Zimmermann (Mels) in 8:26.50,6. Girardet kam im Ziel ausgepumpt an; doch besass er noch die Kraft, seine eigene Zeit am rechten Handgelenk selber zu stoppen.

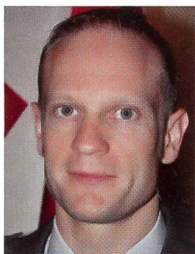
Bei der traditionsreichen Militärstafette setzten sich die Aufklärer vom jurassischen Aufklärungsbataillon 2 souverän durch. Die fünf Läufer brauchten für die 100 km genau 7:02.55,2 – also zwei Minuten weniger als der Einzelsieger Girardet.

Die Siegerequipe setzte sich wie folgt zusammen: Julien Bichsel, Raphael Vorpe, Fabian Racine, Pascal Isenschmid, Gael Droz. Bei Raphael Vorpe handelt es sich um den Kommandanten der Aufklärerkompanie 2/1, über dessen Einheit der SCHWEIZER SOLDAT berichtete. Vorpe gehört auch zur Spitze der Triathleten.

Den zweiten Rang belegte das gemischte Quintett der Offiziersgesellschaft Biel und der Infanteriebrigade 2 in der Be-



Eduard Hirt.



Patrick Nyfeler.

setzung: Eduard Hirt, Daniel Weil, Patrick Nyfeler, Andreas Achermann, Yannick Chardonners in 7:35.00,9.

Dem aufmerksamen Leser sind die Namen Hirt und Nyfeler gut bekannt. Oberst i Gst Edi Hirt (Bild links) führt als Berufsoffizier die Pz/Art-Kaderschulen 22, und Nyfeler (Bild rechts) ist beim SCHWEIZER SOLDAT stellvertretender Chefredaktor.

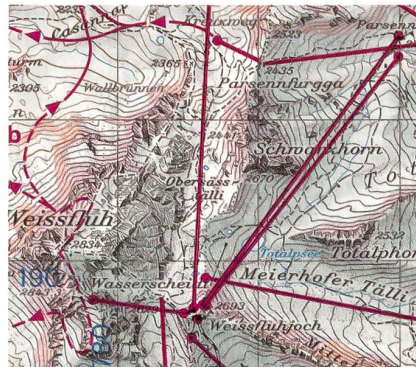
Nyfeler schreibt: «Start war um 23 Uhr, eine Stunde nach den wahren Helden. Die Strecken waren fix zugeteilt. Terrain; Asphalt, Feldweg, Wald, freies Feld. Bei den Ablösungen musste jeweils der Zeitmesschip übergeben werden.»

Den dritten Rang belegte in 8:26.11,5 die Inf OS mit Giacomo Fumagali, Jonathan Vixxer, Raphael Ramensberger, Marcel Härdi und Xavier Bédar.

SWISSTOPO

Neue Karten für Skitouren

In den vergangenen Jahren ist ein eigentlicher Skitouren- und Schneeschuh-Boom ausgebrochen. Im Zuge dieses Trends prä-



Ausschnitt aus der Karte Prättigau.

sentierte Swisstopo zusammen mit dem Schweizer Alpen-Club seine ersten Karten für Schneeschuh- und Skitouren. Es sind dies die Karten 1:50000:

- 469 S Val Poschiavo
- 268 S Julierpass
- 259 S Ofenpass
- 258 S Bergün/Bravuogn
- 249 S Tarasp
- 247 S Sardona
- 248 S Prättigau

Wir wünschen viel Vergnügen und gutes Wetter beim Einsatz der Karten.

Sandrine Klötzli, Swisstopo

RETTUNGSTRUPPE

Begeistert vom Beruf

Adj Uof Dominique Heer hat im Dezember 2011 den Lehrgang an der BUSA abgeschlossen. Die UOS/RS G/Rttg in Wangen a/A Wiedlisbach ist seine erste Anstellung als Berufsunteroffizier. Er hat den Grundausbildungslehrgang GAL in bester Erinnerung. «Es war der richtige Weg für mich, der richtige Beruf.

Die feine Zusammenarbeit im Kader, die Arbeit mit jungen Menschen macht Freude und befriedigt. Und vor allem ist es unglaublich, was in nur 18 Wochen RS erreicht werden kann an anspruchsvoller Fachausbildung, Disziplin, Teamwork mit Leuten aus der ganzen Schweiz, mehrsprachig, verschiedensten Berufen und gesellschaftlicher Herkunft. In so kurzer Zeit so viel zu erreichen ist wohl schon nur in einer Milizarmee möglich. Das müssen wir unbedingt behalten.»

Ursula Bonetti

DIE GUTE NACHRICHT

Luftwaffe findet drei vermisste Wanderer

Die Schweizer Luftwaffe fand drei Wanderer, die in der Region Limmerensee, Selbsanft (GL) vermisst wurden.

An einem Sonntagabend kurz nach 22 Uhr ersuchte der Schweizer Alpen Club (SAC) via Rega die Luftwaffe bei der Suche nach drei vermissten Wanderern um Unterstützung. Die Luftwaffe setzte kurz nach Mitternacht den rund um die Uhr einsatzbereiten Super Puma-Helikopter mit Wärmebildkamera (FLIR) ein, der am frühen Morgen die drei Vermissten orten konnte. Die Bergung erfolgte durch die Rega. Der FLIR-Helikopter der Luftwaffe landete um 3.17 Uhr in Alpnach.

Jürg Nussbaum

Bewaffneter Friede

Ganz unverhofft, an einem Hügel, sind sich begegnet Fuchs und Igel.

«Halt», rief der Fuchs, «du Bösewicht! Kennst du des Königs Ordre nicht?

Ist nicht der Friede längst verkündigt, und weisst du nicht, dass jeder sündigt, der immer noch gerüstet geht? –

Im Namen seiner Majestät, geh her und übergib dein Fell!»

Der Igel sprach: «Nur nicht so schnell!

Lass dir erst deine Zähne brechen, dann wollen wir uns weitersprechen.»

Und alsogleich macht er sich rund, schliesst seinen dichten Stachelbund

und trotz getrost der ganzen Welt, bewaffnet, doch als Friedensheld.

Kaspar Rhyner, Uetendorf

RÜCKSPIEGEL

Unverwüstlicher Büffel

Zum Bericht über das Pz Bat 29 fügt ein Leser an: «Vielen Dank für die prachttvolle Reportage vom Schwanen-Kreisel in Wil. Warum bringen Sie kein Bild vom Büffel? Der rollte doch auch über die Kreuzung.» Den Wunsch des Lesers erfüllen wir gerne. Voilà.



Der Büffel der Pz Kp 29/1 in Wil.

BÜCHER DES MONATS

Mark Owen: NO EASY DAY

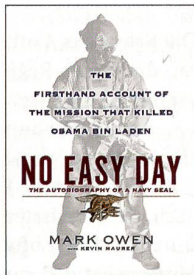
Wie nun der Autor des vorliegenden Buches wirklich heisst, ob Mark Owen oder doch Matt Bissonnette, ist von sekundärer Bedeutung. Im Vorfeld war der Medienrummel recht gross. Der Autor trat in «hollywoodesker» Verkleidung auf und gab im amerikanischen Fernsehen Interviews.

Bei der Lektüre des Buches, bis mindestens Kapitel 9, erkennt man deutlich das Werk eines SEALs, wie sie bereits heute auf dem Markt weit verbreitet sind. Dass die SEALs eine aussergewöhnliche Kampfeinheit und jeder einzelne von ihnen ein Teufelshund ist, ist hinlänglich bekannt. Und auch wenn jede einzelne Lebensgeschichte in sich selber absolut interessant ist und die harte und entbehrensreiche Ausbildung nicht von vielen anderen Spezialeinheiten erreicht wird, handelt es sich am Ende halt doch nur um einen weiteren Erlebnisbericht.

Aber ab Kapitel 10 wird es interessant. Nun zeigt der Autor in einer spannenden Geschichte auf, wie die Endphase der Jagd auf Osama bin Laden geplant und ausgeführt wurde. Äusserst interessant sind seine Ausführungen über die minutiöse Planung der Aktion. Wie die erfahrendsten «Operators» aus allen SEAL aus SEAL Team Six (oder im militärisch korrekten Ausdruck «Naval Special Warfare Development Group = DevGru») zusammengezogen wurden.

DevGru wurde nach der missglückten Geiselnbefreiung, Codename «Eagle Claw», 1980 durch Präsident Carter gegründet. Der erste Kommandant dieser streng geheimen Einheit war Commander (Oberstleutnant) Richard «Dick» Marcinko, ein hochdekorierter Vietnam-Veteran, der 1987 wegen Unregelmässigkeiten beim Budget des Kommandos enthoben wurde. Marcinko wurde selber schriftstellerisch tätig und hat einige, besonders die ersten Werke aus seiner Feder, durchaus lesenswerte Bücher geschrieben.

Mark Owen beschreibt detailliert das Vorgehen beim Training für diese Aktion. Wie eine genaue Kopie des Häuserkomplexes von Abbottabad aufgebaut und benützt wurde. Zudem beschreibt er, wie das ausgewählte Team mehrmals vor politischen und militärischen Entscheidungsträgern demonstrieren musste, wie die Aktion ablaufen sollte. Ein besonderes Augenmerk wurde da-



bei auch auf mögliche Eventualplanungen gelegt. Wie sich im Verlauf der Aktion zeigte, hat sich das absolut ausbezahlt.

Bis knapp 48 Stunden vor Auslösung der Aktion «GERONIMO» (Deckname der Aktion) war unklar, ob die politische Stelle, sprich der Präsident der USA, grünes Licht geben würde. Die Schilderungen über jeden Schritt der ablaufenden Aktion sind zum Teil etwas verwirrend, sind aber anhand der beiliegenden Aktionszeichnungen gut nachvollziehbar.

Zum Schluss bleibt die Frage offen, ob die Beschreibungen um den Tod von Osama bin Laden nun wirklich so gewesen sind, wie es Mark Owen schildert, oder ob sich nicht doch alles so abspielte, wie es die offiziellen Stellen ausführen.

*Oberst i Gst Adrian Türler /
Fachoffizier Patrick Caprez*

ISBN 978-0-525-95372-2

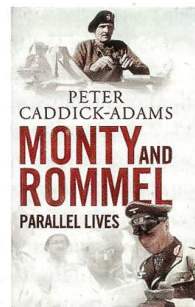
**Peter Caddick-Adams:
Monty and Rommel – Parallel lives**

Field Marshal Montgomery of Alamein und Feldmarschall Rommel sind zwei Gestalten, über die bereits unzählige Bücher und Analysen geschrieben wurden. Die Eckwerte ihrer Lebenswege sind dem geneigten Publikum bestens bekannt. Unterschiede in den verschiedenen Werken zu den und über die beiden Generäle werden immer marginaler. Höchstens wird in der letzten Zeit wieder vermehrt diskutiert über die Beteiligung von Rommel am Anschlag vom 20. Juli 1944, woraus sich neue Aspekte ergeben.

Aalso, aus welchem Grund soll man dieses neuste Elabarat zu den zwei Gegenspielern lesen?

Peter Caddick-Adams, Historiker, Universitätsprofessor und aktiver Offizier in der TA gelingt es, zwei minutiös recherchierte Biographien zu vereinen. Dabei achtet er weniger auf das offensichtliche Thema – Gegenspieler – zu verfallen, sondern aufzuzeigen, wie der Entwicklungsweg der Protagonisten verlaufen ist – wo sie Parallelen aufweisen und wo grundlegende und möglicherweise kriegsentscheidende Unterschiede im Wesen der beiden lagen.

Gleichzeitig stellt Caddick-Adams äusserst detailliert die Geschehnisse im Ersten und Zweiten Weltkrieg, besonders zwischen



1941 und 1944, dar. Aufmerksame Leser sind nach der Lektüre des Buches durchaus in der Lage, die OB der britischen Armee in der Normandie von Armeegruppe bis Brigade, inklusiv deren kommandierenden Offiziere, aufzuzeichnen (sofern man das will). Aber das Buch ist gerade nicht eine langatmige Aufzählung geschichtlicher Fakten und ermüdender Darstellungen von Schlachtaufstellungen.

Mit Witz webt der Autor Anekdoten aller Protagonisten, nicht nur der beiden Feldmarschälle, ein. «Eisenhower remarking to His Majesty, Georg VI, King of England, that he felt Montgomery was after his job as Supreme Commander, at which the King immediately retorted: You relieve me greatly; I thought, he was after mine.»

Peter Caddick-Adams erzählt jeweils in Kurzform die Geschichte der weiteren Protagonisten, auch was mit ihnen nach dem 2. Weltkrieg weiter geschah.

Es gelingt ihm, mit seinen Analysen und Schlussfolgerungen neue und interessante Aspekte zu den beiden Feldmarschällen, zu ihren Kämpfen und zum Krieg zu entwickeln.

Anzumerken ist weiter, dass Caddick Adams eine GMS-ähnliche Dienstleistung anbietet, den Besuch und die Führung auf verschiedensten Schlachtfeldern des ersten und Zweiten Weltkrieges. Das ist sicherlich etwas, was ich in Zukunft zu tun gedenke.

*Oberst i Gst Adrian Türler /
Fachoffizier Patrick Caprez*

ISBN 978-1-848-09154-2

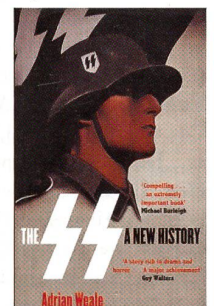
**Adrian Weale:
The SS – A new history**

Das Buch von Adrian Weale ist brutal, offen, be- und erdrückend. Keine leichte Abendlektüre vor dem Einschlafen.

Die Organisation SS (Schutzstaffel) kann wohl nie verstanden werden, zu unfassbar sind die Verbrechen, die sie angeleitet und vollzogen hat.

Obwohl der Autor in seiner Ehrlichkeit sich nicht dazu äussert, wie er sich verhalten hätte, wenn er zu dieser Zeit und in diesem Reich gelebt hätte, lässt er keinen Zweifel an seinem Urteil über diese Organisation.

Er zeichnet ein umfassendes Bild der Schutzstaffel in all ihren Facetten und Un-



ternehmungen. Heute wird die SS meist «nur noch» mit dem Holocaust in Verbindung gebracht. Doch allein dieser Teilspekt ist in seiner ganzen Unfassbarkeit für einen normalen Verstand nicht begreiflich und übersteigt das menschliche Vorstellungsvermögen: Innerhalb weniger Tage wurden Juden, Zigeuner und andere arisch nicht genehme Menschen in der Grössenordnung der Bevölkerung Zürichs in den zuvor eroberten Gebieten im Osten umgebracht.

Im vorliegenden Buch beschreibt Adrian Weale die gesamten Unternehmen der SS: Konzentrationslager, Totenkopfverbände, Vernichtungslager, Euthanasie, Sicherheitsdienst, Waffen-SS in einem Kontext und mit einer Eindringlichkeit, die niemanden unbetroffen lassen kann.

Knapp siebzig Jahre sind seit dem Schrecken der Machenschaften der Nazis und der SS vergangen. Das Wissen um diese grauenhaften Vorgänge nimmt ab. Kommentare wie «Man muss doch mal vergessen können», sind immer wieder zu hören. Aber diese Geschehnisse dürfen nicht in Vergessenheit geraten und sollen uns immer daran erinnern, wozu Menschen fähig sind. Ruanda oder Srebrenica sind nur zwei weitere Beispiele aus der jüngeren Vergangenheit.

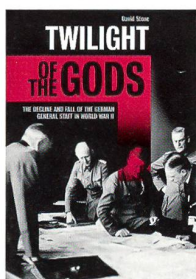
*Oberst i Gst Adrian Türler /
Fachof Patrick Caprez*

ISBN 978-0-349-11752-2

David Stone: Twilight of the Gods – The decline and fall of the german general staff in world war II

Der preussisch-deutsche Generalstab – Scharnhorst, Gneisenau, Clausewitz, Moltke der Ältere, Schlieffen, Mannstein, Halder u.v.m. – ist nicht nur «Generalstäblern» und anderen geschichtsinteressierten Personen geläufig. In der Umgangssprache wird von «generalstäblichem Vorgehen» gesprochen, wenn eine genaue und detaillierte, alle Aspekte und Faktoren berücksichtigende Planung beschrieben wird.

Die eigentliche Gründung des preussischen Generalstabs kann nicht präzise festgelegt werden. Die erste durch generalstäbliche Vorbereitung massgeblich beeinflusste und gewonnene Schlacht fand am 3. Juni 1866 bei Königgrätz statt. Ab diesem



Zeitpunkt war die Arbeit des «Teutschen» Generalstabs massgeblich am Erfolg der deutschen (preussischen) Armee beteiligt und nicht mehr aus dem Armeeealltag wegzudenken.

Aber welche Rolle spielte der deutsche Generalstab vor und im Zweiten Weltkrieg? David Stone schafft es, in minutiöser Recherche die Unzulänglichkeiten und Fehleinschätzungen des Generalstabs im Dritten Reich aufzuzeichnen: General Hans von Seeckt gelingt es entgegen dem Verbot der Alliierten, einen «neuen» Generalstab, getarnt als Truppenamt, aufzubauen.

Aber von Seeckt verbietet allen seinen Offizieren aktive politische Tätigkeit. Für ihn haben Generalstabsoffiziere keinen Namen, sondern sind unermüdlich bestrebt, die besten und umfassendsten militärischen Planungen zu erarbeiten – und ausschliesslich das. Diese apolitische Haltung verfolgten auch von Seeckts Nachfolger. Jene unter ihnen, die versuchten, politischen Einfluss auf die Geschehnisse im Dritten Reich zu nehmen, wurden von Hitler und seinen Schergen auf unschöne Art (z.B. Blomberg-Fritsch-Affäre) kaltgestellt.

Der anfänglich grosse Einfluss des Oberkommandos Heer (OKH), des eigentlichen Generalstabs, verkleinerte sich im Laufe des Krieges immer mehr. Das neugeschaffene Oberkommando Wehrmacht (OKW) gewann an Einfluss. Obschon sein Name es glauben macht, war das OKW nicht ein modernes «combined joint»-Kommando: Ihm unterstand eigentlich nur die Kriegsführung in allen Gebieten ausser in Russland. Hier war das OKH zuständig. Und nebst dem OKW bestanden das OKL (Oberkommando Luftwaffe) und das OKM (Oberkommando Marine) als selbständige Kommandos.

Nach dem Anschlag auf Hitler vom 20. Juli 1944, in den einige prominente Angehörige der Heeresleitung verwickelt waren, verlor das OKH seinen endgültigen Einfluss auf die Kriegsführung, und mit Generaloberst Halder kam ein Offizier an die Spitze, der keine nennenswerte Gegenwehr gegenüber dem Duo Keitel/Jodel vom OKW leisten konnte.

Mit diesem Buch zeigt der Autor auf, was für eine wichtige, professionelle, kritische und auch unbequeme Aufgabe Generalstabsoffiziere wahrnehmen müssen. Obschon «gesichtslose» Arbeitsbienen, haben sie die Aufgabe und die Pflicht, ihren Kommandanten auf Risiken und Gefahren hinzuweisen und ihren Standpunkt und ihre Überzeugung auch gegen Widerstände aufzuzeigen und durchzusetzen. Dies ist keine

leichte Aufgabe und kann im Krieg in der letzten Konsequenz das persönliche Opfer verlangen. *Oberst i Gst Adrian Türler /
Fachof Patrick Caprez*

ISBN 978-1-84486-136-1

GEGEN DEUTSCHLEHRER

Goethe ist Goethe

Goethe ist Goethe und weder der Dichterstern noch der Geheime Rat. Ein Krieger ist ein Krieger und kein Sohn des Mars. Und auch der Weihnachtsbaum liebt es nicht, als nadeliger Geselle angesprochen zu werden. Klar muss der Oberlehrer den Schülern beibringen, dass man statt widerlich auch mal abscheulich, ekelhaft oder abstossend schreiben kann. Aber sie müssen auch wissen, dass es für viele Dinge einfach keine Synonyme gibt.

Nehmen wir mal als Beispiel den Tisch: Vierbeiner wäre zwar korrekt, aber das ist leider schon für den Hund vergeben. Für den Wind gibt es ebenfalls kein Synonym: Klar gibt es den Sturm, den Tornado, die Brise und andere Wörter, aber sie meinen was anderes. Sturm ist mehr und Brise ist weniger Wind. So wie eine Fresse keine Visage und schon gar kein Gesicht ist. Eine Fratze schneiden ist unflätig, während ein süsser Fratz die zärtlichsten Gefühle weckt.

Eigentlich lieben nur sture Deutschlehrer Synonyme. *ugs.*

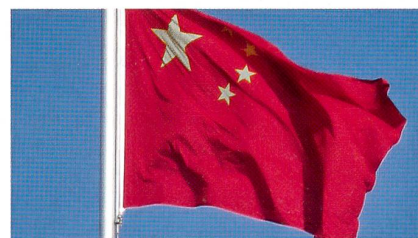
BEFÖRDERUNGEN

Wer hat den Lehrgang beendet? Und wer wurde befördert? All das finden Sie ungekürzt auf unserer Internetseite:

www.schweizer-soldat.ch

Wenn Sie selber Beförderungen zu melden haben: Bitte direkt melden an Robert Nussbaumer, Hirtenhofstrasse 38, 6002 Luzern.

JANUAR



Oberst i Gst Jürg Kürsener:
Chinas maritimer Aufstieg